

Archäologische Untersuchungen im Vorfeld der Baumaßnahmen zum Hochwasserschutz am Luppedeich bei Leipzig-Lützschena

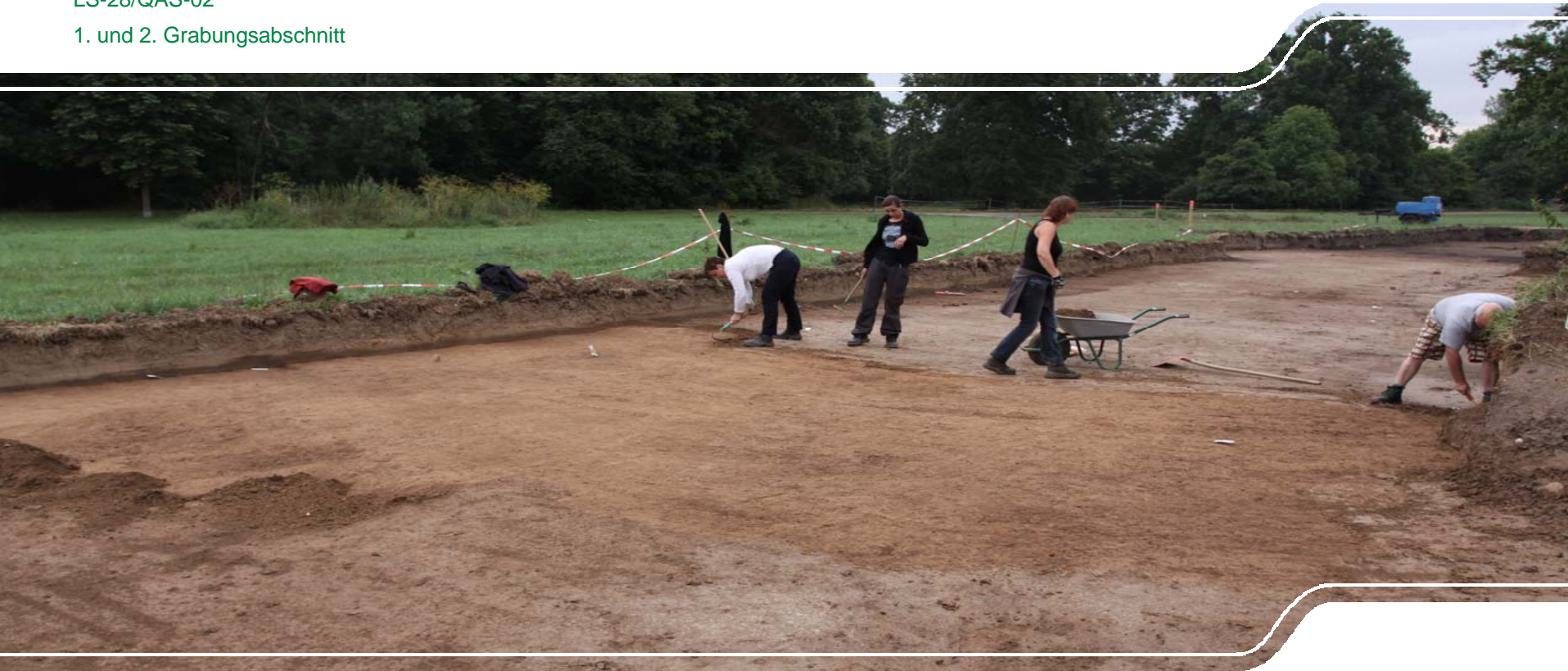
LANDESAMT
FÜR ARCHÄOLOGIE



Freistaat
SACHSEN

LS-28/QAS-02

1. und 2. Grabungsabschnitt





- Zwischen Leipzig-Wahren und Leipzig-Lützschena lässt die Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen über 1,5 Kilometer Deich der Luppe ertüchtigen. Dabei werden während der Bauphase auch Flächen auf der Landseite benötigt. Im Vorfeld der Bauarbeiten wurde die gesamte Strecke direkt nördlich des Deiches auf archäologische Funde und Befunde hin prospektiert. Dazu diente ein deichparallel mit einem Bagger angelegter Suchstreifen (LS-28).
- Die Prospektion führte zur Entdeckung einer bisher unbekanntes archäologischen Fundstelle (QAS-02). Neben einem größeren, fundreichen slawischen Befund nur 40 Zentimeter unter der Grasnarbe konnten weitere über die Ausgrabungsfläche verteilte Befunde und Funde für die Nachwelt gerettet werden.

1. Grabungsabschnitt

Prospektion (LS-28)

- Zahlreiche archäologische Bodendenkmäler sind bekannt und im Landesamt für Archäologie in Sachsen inventarisiert. Es gibt jedoch ein vielfaches an auch heute noch unbekanntem archäologischen Strukturen und Funden, die im Zuge von baubedingten Prospektionen erst entdeckt werden. Hiefür sind die Arbeiten zur Ertüchtigung des Luppedeiches ein gutes Beispiel.
- Zwischen Deichmeter 6+975 und 8+500 wurde mit einem Bagger ein drei bis vier Meter breiter Streifen aufgezogen. Der Untergrund wurde dann auf archäologische Strukturen hin überprüft. Gelegentlich konnten dabei vereinzelte Reste vorgeschichtlicher Keramik geborgen werden, die aber in keinem Zusammenhang mit erkennbaren Strukturen standen.



Exkurs: Auenlehme

- Grabungsarbeiten im Flussauen stellen eine besondere Herausforderung für Archäologen dar. Vor 7500 Jahren, als die ersten Ackerbauern das Land um Leipzig besiedelten, lag die Auenoberfläche bis zu vier Meter tiefer als heute. Das untere Tal der Weißen Elster ist seitdem mit bis zu vier Metern Hochflutlehm verfüllt worden. Erosion auf Ackerflächen stromaufwärts führt zur Zunahme der Sedimentfracht im Wasser, die nach Hochwasserereignissen an der Oberfläche der Aue liegen bleibt. Ehemalige Hochlagen in der Aue, auf denen früher gesiedelt worden ist, sind daher oberflächlich nicht mehr erkennbar.
- Während der Prospektion dienten an einzelnen Stellen kleine Geoschnitte der Überprüfung des geologisch jungen Untergrundes auf ehemalige Hochlagen mit archäologischen Funden.



2. Grabungsabschnitt Ausgrabung (QAS-02)

- Am westlichen Ende des Baufeldes wurden slawische Befunde entdeckt, die eine Ausgrabung erforderlich machten (Grabung 2, QAS-02). In nur 30 bis 40 Zentimetern Tiefe zeichneten sich mehrere Gruben im braunen Auenlehm ab.
- Die während der Prospektion angelegten zwei Suchstreifen wurden bei Grabungsbeginn auf die volle Breite zwischen Deich und nördlicher Baufeldgrenze aufgezogen. Fünf Mitarbeiter des Landesamtes für Archäologie in Sachsen arbeiteten vier Wochen lang an der Rettung der archäologischen Überreste. Dies umfasste die Einmessung der Befunde (siehe Grabungsplan auf Seite 7) und die fotografische, zeichnerische und beschreibende Dokumentation der archäologischen Strukturen.



Slawische Grube

- Besonders heraus ragte eine in den Auenlehm gegrabene Grube. Der nur 40 Zentimeter unter der Grasnarbe liegende Befund enthielt neben gebranntem Lehm zahlreiche Scherben. Aufgrund der Keramik gehört die Grube in die Zeit an den Beginn der slawischen Besiedlung in das 8. bis 9. Jahrhundert.



Slawische Grube

- Typisch für die Keramik der Slawenzeit ist die Wellenverzierung, die an einem Bruchstück vorhanden ist. Die übrigen Fundstücke wie die beiden zu einem Gefäßboden gehörenden Scherben sind unverziert und bestehen aus dickwandigem, gebranntem Ton.
- Es ist sehr wahrscheinlich, dass außerhalb der Baufeldgrenze weitere Befunde liegen, in deren Gesamtkontext die frühslawische Grube steht.



Impressum

© Landesamt für Archäologie Sachsen
Oktober 2010

Besucheradresse und Postanschrift:

Landesamt für Archäologie
Zur Wetterwarte 7
01109 Dresden

Telefon: 0351-8926-603
Telefax: 0351-8926-604

info@lfa.sachsen.de
www.archaeologie.sachsen.de

Autor und Layout: Christian Tinapp